

**Dokumentation der Ergebnisse der Umfrage zur
Ausbildungszufriedenheit im Landkreis Limburg-Weilburg**

Januar bis März 2004



Inhalt:

Einleitung	Seite 3
Wer wurde befragt und wie?	Seite 5
Was wurde gefragt?	Seite 6
Die Ergebnisse in Zahlen und Diagrammen:	Seite 7
- Powerpoint-Präsentation	
- Ergänzende Informationen	
Schlussbetrachtungen	Seite 43
Wer wir sind	Seite 47

Aus Gründen der Lesbarkeit verwenden wir nicht immer die männliche und die weibliche Anredeform. Dennoch sind jeweils beide Geschlechter gemeint, es sei denn, es wird ausdrücklich darauf hingewiesen.

Impressum:

Herausgeber: jobaktiv – Beratungsstelle für
Jugendberufshilfe im
Bistum Limburg
www.jobaktiv-lm.de

Kontakt: jobaktiv
Diezer Straße 50c
65549 Limburg
Tel.: 06431/9606-0
Fax: 06431/9606-99
email: info@jobaktiv-lm.de

Der Inhalt dieser Dokumentation steht auch im Internet
unter www.jobaktiv-lm.de

Einleitung

Von Januar bis März 2004 führten wir im Landkreis Limburg-Weilburg eine Umfrage zur Ausbildungszufriedenheit durch.

In der Öffentlichkeit wird das Thema Ausbildung sehr stark diskutiert, oft verbunden mit der Aussage, dass es zu wenig Ausbildungsplätze gibt oder verbunden mit einer Kritik am Bildungs- und Erziehungssystem, dass die Jugendlichen heute häufig nicht mehr die schulischen und persönlichen Voraussetzungen für eine Ausbildung mitbringen. – Warum aber eine solche Befragung? Sind nicht Auszubildende alleine schon durch die Tatsache, dass sie eine Ausbildungsstelle haben, privilegiert? Sollten sie nicht lieber still sein und sich mit Kritik zurückhalten?

1. In den meisten Ausführungen zum Thema Ausbildung wird „über“ die Jugendlichen gesprochen.
Als Beratungsstelle für Jugendberufshilfe ist es uns ein

Anliegen, die Jugendlichen selbst zu Wort kommen zu lassen und sie dabei zu unterstützen, ihre Situation zu reflektieren und nach Lösungen zu suchen. Die jugendlichen Auszubildenden sind selbst ExpertInnen für Ausbildungsfragen und deshalb müssen wir ihre Meinungen hören und ernst nehmen.

2. Die Umfrage steht in Zusammenhang mit einer Firmenumfrage, die wir im vergangenen Jahr durchgeführt haben. Damals ging es uns darum, die betrieblichen Gründe zu erfassen, warum nicht, oder nicht mehr als bisher ausgebildet wird.
3. Wie bei der Umfrage vom vergangenen Jahr ist es unser Ziel, Zahlen und Auskünfte zu erhalten, die einen klareren Blick auf die Ausbildungssituation im Landkreis Limburg-Weilburg erlauben.

4. Wir möchten den Fokus der Betrachtung auf die Ausbildung und deren Qualität selbst lenken, denn, so unsere Vermutung vorab, Ausbildung wird heute, insbesondere aus betrieblicher Sicht, viel stärker unter dem Aspekt der Kosten gesehen; Auszubildende sollen möglichst viel an Qualifikationen mitbringen, um möglichst schnell als Arbeitskraft eingesetzt werden zu können. Dass Betrieb und Schule –ebenso wie Auszubildende und eventuell auch das Elternhaus– Mitverantwortung tragen für den Erfolg einer Ausbildung, dass sie Gelegenheit zum Ausprobieren und Fehler machen geben müssen, damit später die qualifizierten Fachkräfte herauskommen, die unsere Gesellschaft braucht, wird dabei vielfach vergessen.

5. Eine weitere Vermutung ist, dass Jugendliche offener und lernbereiter sind, als angenommen, und dass sie entgegen häufiger Meinung reflektiert und auch selbstkritisch sind.
6. Weitere Vermutungen sind:
 - a. Hauptschüler haben nicht die Möglichkeit, ihren Wunschberuf zu erlernen.
 - b. Auszubildende sind generell unzufrieden mit ihrer Vergütung.
7. Auch wenn die Befragung und die Ergebnisse ernst genommen werden sollen, so verfolgen wir kein streng wissenschaftliches Interesse, sondern sind geleitet von unserer Arbeit als

Beratungsstelle. Dabei legen wir Wert auf nachvollziehbare Schlussfolgerungen und sträuben uns auch nicht vor unangenehmen Ergebnissen. In der Ausführung mag dabei dem ein oder anderen etwas fehlen, was noch hätte gefragt bzw. behandelt werden sollen.

8. Letztlich ist es unser Ziel, uns für Jugendliche und Ausbildung stark zu machen.

Wir möchten unseren herzlichen Dank all jenen aussprechen, die diese Befragung unterstützt haben, den Direktoren, Abteilungsleitern und LehrerInnen an den Berufsschulen, ohne die diese Befragung nicht möglich geworden wäre. Unser Dank gilt ebenso dem staatlichen Schulamt in Weilburg und natürlich den vielen

Auszubildenden, die offen und ehrlich ihre Meinungen geäußert haben.

Während der Befragung wurden wir wiederholt von Auszubildenden gefragt, was es denn bringe, wenn sie den Bogen ausfüllen. Würde sich denn dadurch etwas ändern? Unsere Antwort darauf war, dass es wichtig ist, Kritik zu äußern und auch Positives, das da ist, zu benennen. Nicht immer ändert sich (direkt) etwas, manches kommt erst den Auszubildenden zugute, die nach ihnen die Ausbildung beginnen. – Wir wollen mit dieser Dokumentation die Äußerungen der Auszubildenden im Landkreis Limburg-Weilburg öffentlich machen.

Limburg, 31.03.2004

Wer wurde befragt und wie?

Wir befragten die Auszubildenden des zweiten Ausbildungsjahres der 4 beruflichen Schulen im Landkreis Limburg-Weilburg, die eine duale Ausbildung absolvieren.

Mit der Konzentrierung auf das zweite Ausbildungsjahr, haben wir eine Auswahl getroffen, die nahe legt, dass die Auszubildenden schon recht gefestigt sind. Ausbildungsabbrüche sind in dieser Zeit die Ausnahme. – Dies gilt es bei der Interpretation der Aussagen zu berücksichtigen. Die meisten Ausbildungsabbrüche erfolgen in den ersten Monaten einer Ausbildung.

Die vier beteiligten Berufsschulen sind: die Wilhelm-Knapp-Schule in Weilburg, und die drei Limburger Schulen, die Peter-Paul-Cahensly-Schule, die Adolf-

Reichwein-Schule und die Friedrich-Dessauer-Schule.

Nicht befragt wurden die Auszubildenden der schulischen Ausbildungsgänge. Es fehlen für die Auswertung auch die Bankkaufleute, die per Blockunterricht beschult werden und im Zeitraum der Befragung an den Berufsschulen keinen Unterricht hatten. Und nicht zuletzt fehlen die Auszubildenden, die zwar im Landkreis Limburg-Weilburg ausgebildet werden, aber hier nicht zur Berufsschule gehen.

Befragt haben wir 685 Auszubildende aus 39 unterschiedlichen Berufen. Wir gingen persönlich, nach Absprachen mit den Schulleitern, in die jeweiligen Berufsschulklassen, stellten unsere Intention und den Fragebogen vor, führten die Befragung direkt durch und sammelten die Bögen ein. Dadurch

kamen wir zu einer Rücklaufquote von 100%.

Die Befragung war anonym und wir sicherten den Befragten zu, dass wir die Ergebnisse veröffentlichen.

Wir wollten möglichst wenig den Unterrichtsablauf stören. Daher wählten wir als Zeitraum für die Befragung die Zeit von Ende Januar bis Mitte Februar 2004 – unter der Vermutung, dass unmittelbar vor und nach Ausgabe der Halbjahreszeugnisse die beste Zeit ist. Pro Klasse dauerte die Befragung ca. 25 Minuten.

Einen ersten Entwurf unseres Fragebogens testeten wir in einer Vergleich-Klasse an der Nicolaus-August-Otto-Schule in Diez. Die Anregungen der Schülerinnen sind in den Fragebogen eingeflossen.

Was wurde gefragt?

Der Fragebogen untergliedert sich in ein Deckblatt mit Erläuterungen zu der Befragung und in weitere fünf Bereiche.

Der erste Bereich befasst sich mit der Wahl des Berufs. Fragen nach der Art und Qualität der beruflichen Orientierung, dem Wunschberuf und den mehr oder weniger erfüllten Erwartungen an den jetzigen Ausbildungsberuf stehen hier im Mittelpunkt. Hier fragen wir auch, was bei der beruflichen Orientierung verbessert werden könnte.

Im zweiten und dritten Bereich geht es um die Zufriedenheit im Betrieb und in der Berufsschule. Wir fragen nach den Arbeitsmaterialien und nach der empfundenen Arbeitsatmosphäre sowie nach der Möglichkeit, die theoretischen Inhalte in die Praxis umsetzen zu können.

Hier fragen wir auch nach Verbesserungsvorschlägen für den betrieblichen bzw. schulischen Teil der Ausbildung.

Im vierten Bereich geht es um die allgemeine Ausbildungszufriedenheit.

Wir fragen unter anderem, an wen sich die Auszubildenden bei auftretenden Problemen wenden können, wie angemessen sie ihre Ausbildungsvergütung finden und ob sie ihre Berufswahl wieder treffen würden.

Im letzten Abschnitt erheben wir noch ein paar allgemeine Daten, wie Ausbildungsberuf, Geschlecht und Schulabschluss.



Umfrage zur Ausbildungszufriedenheit

Januar – März 2004

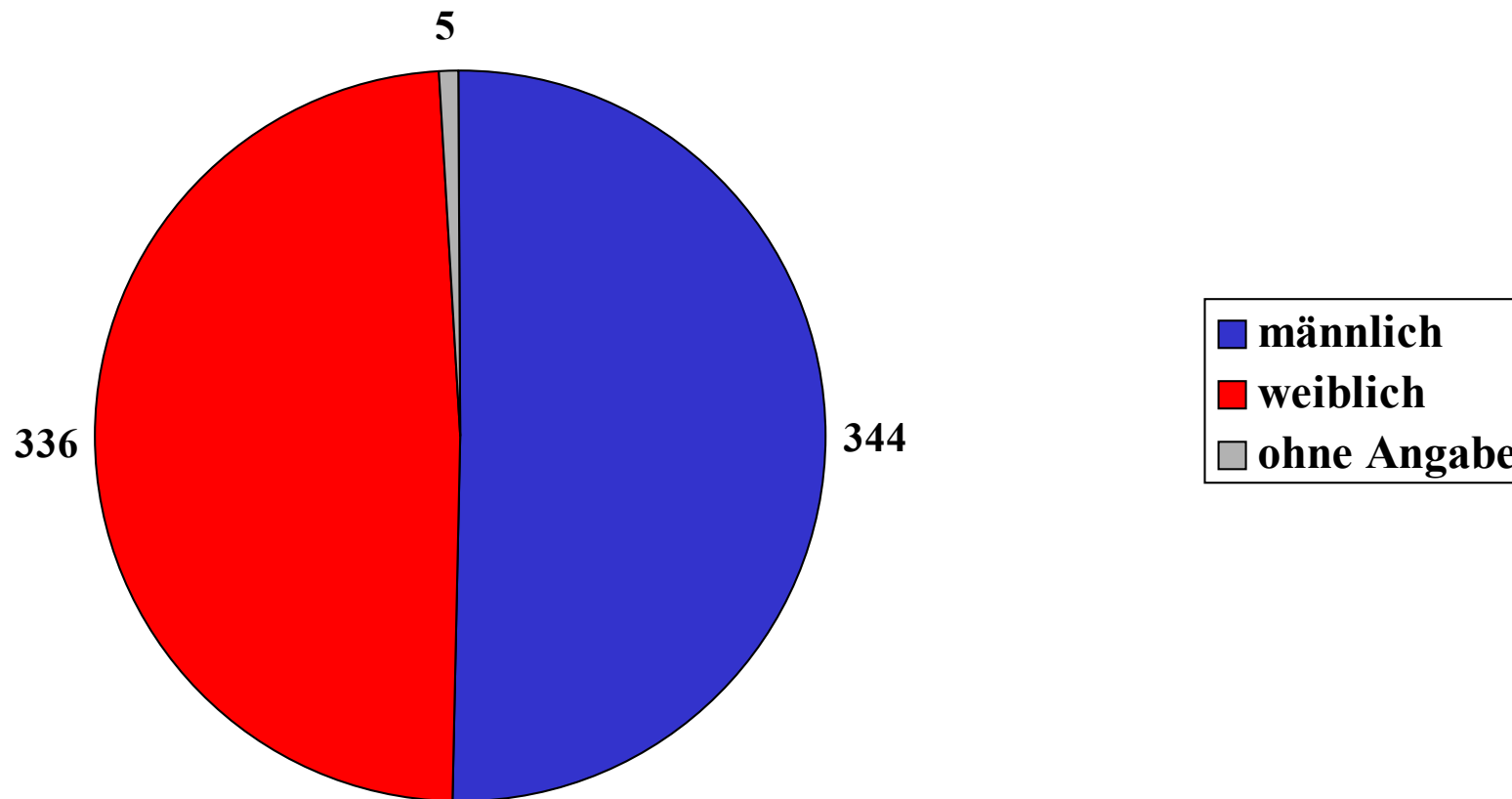
Ablauf der Präsentation und Schwerpunkte der Umfrage



Allgemeine Daten

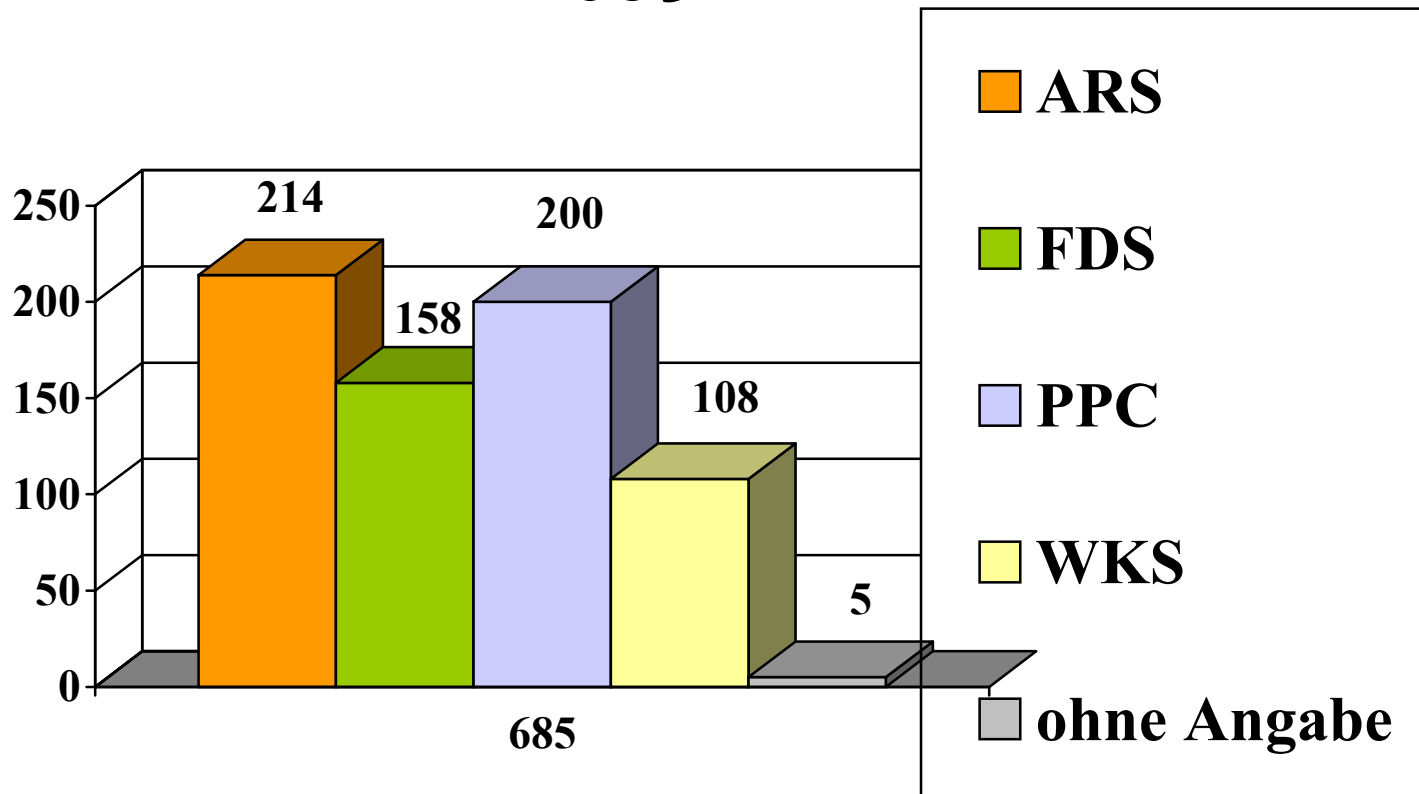
Anzahl und Geschlecht der befragten Auszubildenden des 2. Lehrjahres

n=685

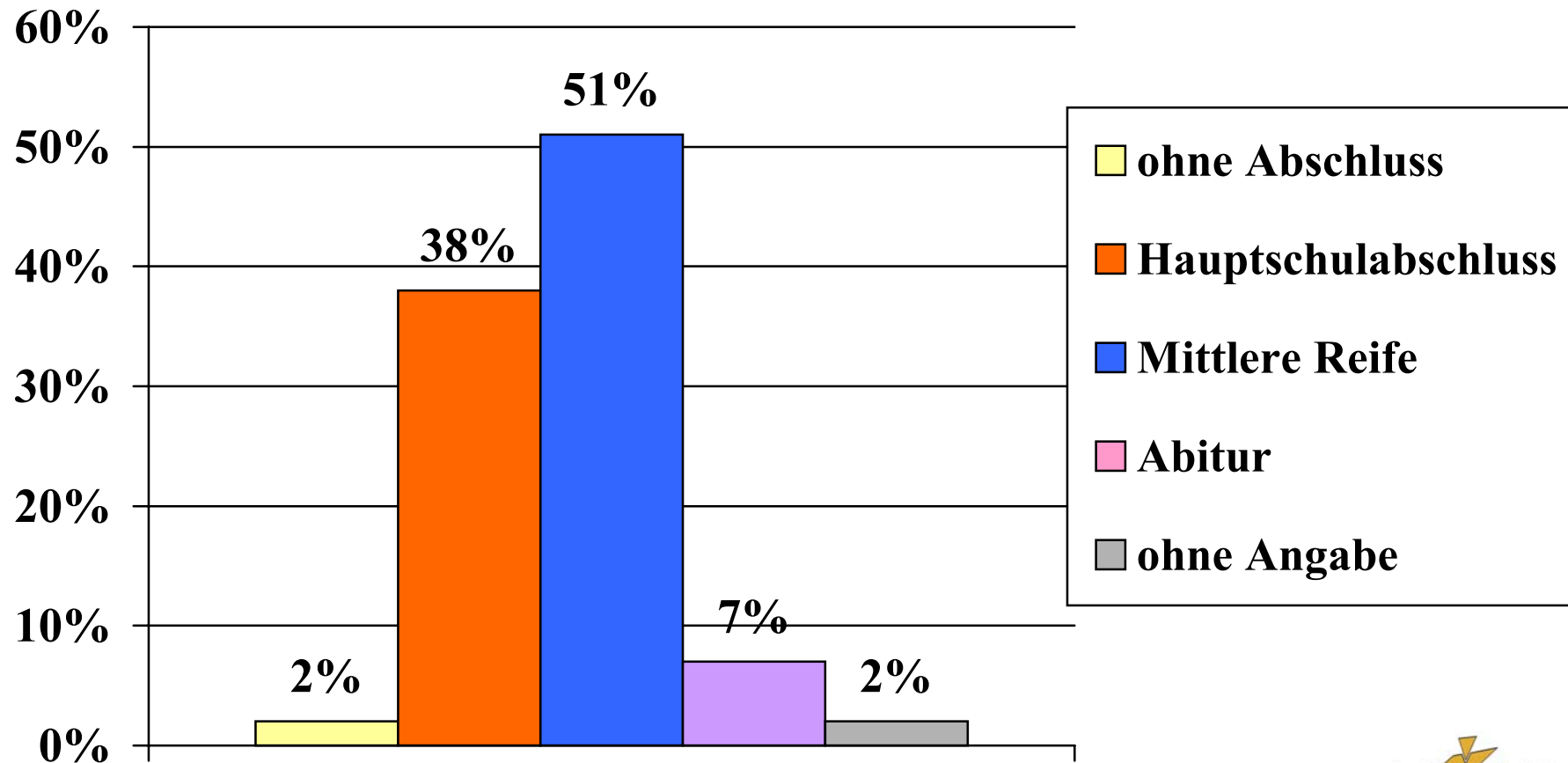


Befragte Auszubildende pro Berufsschule

n=685



Schulabschlüsse der Befragten n=685



Befragte Berufsgruppen

- Insgesamt wurden 39 Berufsgruppen befragt

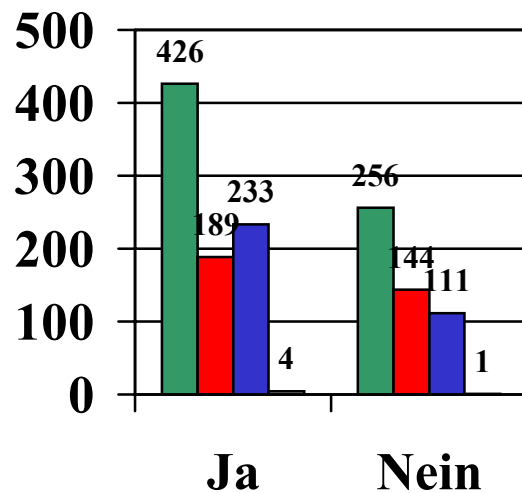
•Bürokaufmann	57
•Industriekauffrau	53
•Zahnmedizinische Fachangestellte	53
•Kauffrau im Einzelhandel	41
•Kfz-Mechaniker	41
•Kaufmann im Groß- und Außenhandel	31
•Friseurin	29
•Verkäuferin	26
•Elektroinstallateur	23
•Hotelfachmann	22
•IT-Systemelektroniker	21
•Tischler	21
•Koch	20
•Maler und Lackierer	19
•Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte	17
•Arzthelferin	15
•Fachkraft für Brief- und Frachtverkehr	14

•Bäcker	13
•Landwirt	13
•Verwaltungsfachangestellte	13
•Metallbauer	12
•Steuerfachangestellte	11
•Fleischereifachverkäuferin	10
•Industriemechaniker	10
•Teilezurichter	10
•Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	10
•Floristin	9
•Gärtner	9
•Gas- und Wasserinstallateur	9
•Pharmaz.-kaufmännische Angestellte	9
•Maurer	8
•Bauzeichner	7
•Automobilkaufmann	6
•Schreiner	6
•Helferin in der Hauswirtschaft	5
•Bäckereifachverkäuferin	4
•Fleischer	4
•Hauswirtschafterin	3
•Altenpflegerin	1

Berufswahl

Ist dein gewählter Beruf dein Wunschberuf?

n=680

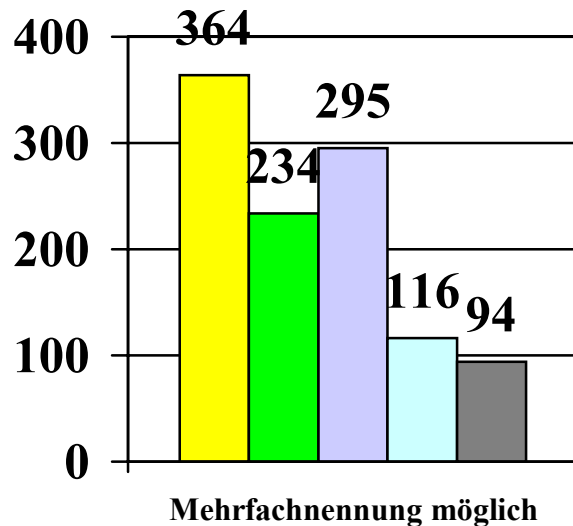
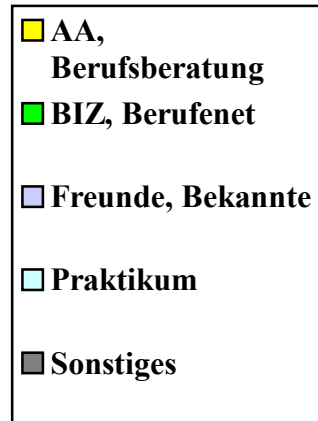


- Von den **426** mit „ja“ votierenden Berufsschülern haben:
 - **6** keinen Abschluss
 - **180** Hauptschulabschluss
 - **204** Mittlere Reife
 - **30** Abitur
- Von den **256** mit „nein“ votierenden Berufsschülern haben:
 - **6** keinen Abschluss
 - **86** Hauptschulabschluss
 - **144** Mittlere Reife
 - **17** Abitur

Informationen zum Beruf und die Zufriedenheit damit

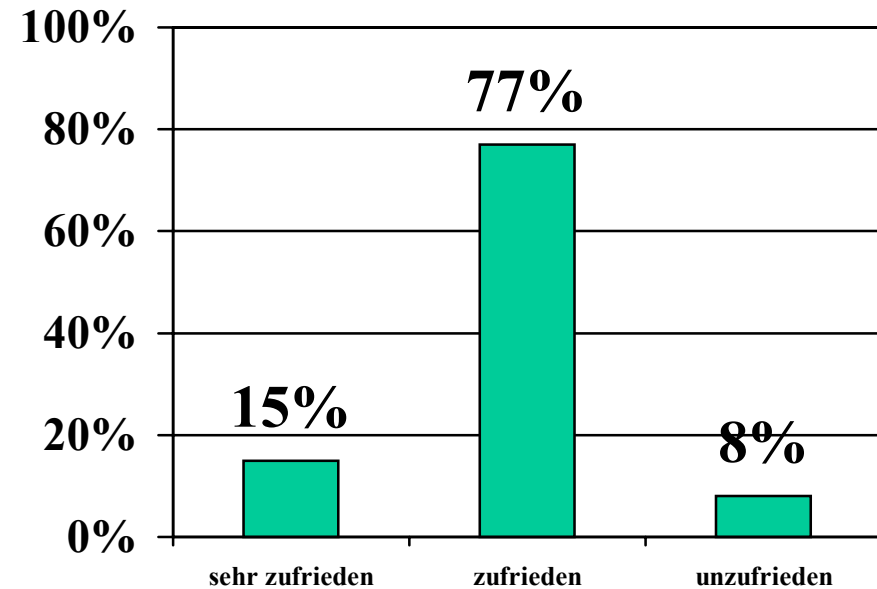
Woher hattest du deine Informationen?
•n=668

•n=668



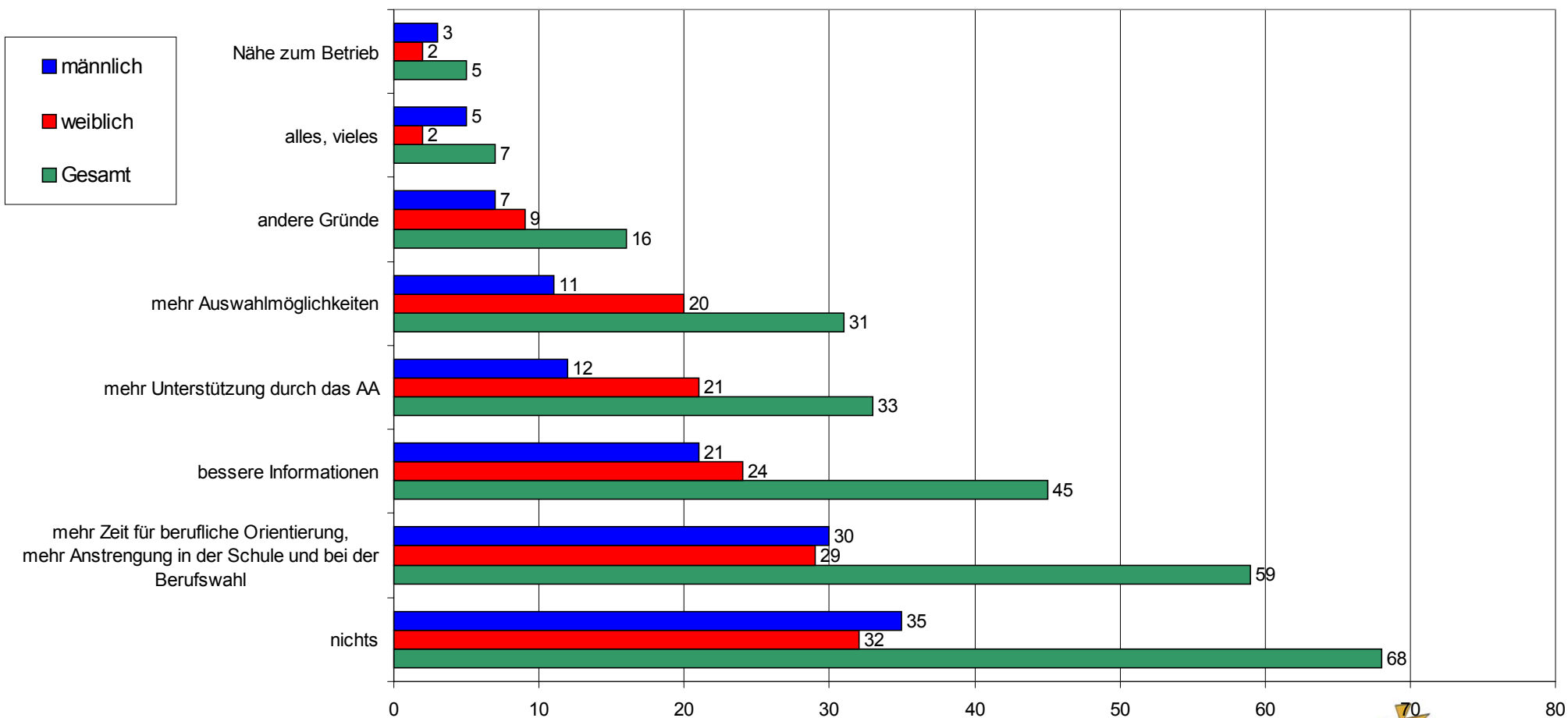
Wie zufrieden bist du mit den vorherigen Informationen über deinem Ausbildungsberuf?
n=662

n=662



Was hätte bei der Berufswahl/-orientierung besser laufen können?

n=255, Mehrfachnennung möglich



Lernort Betrieb

Kollegiales Umfeld im Betrieb

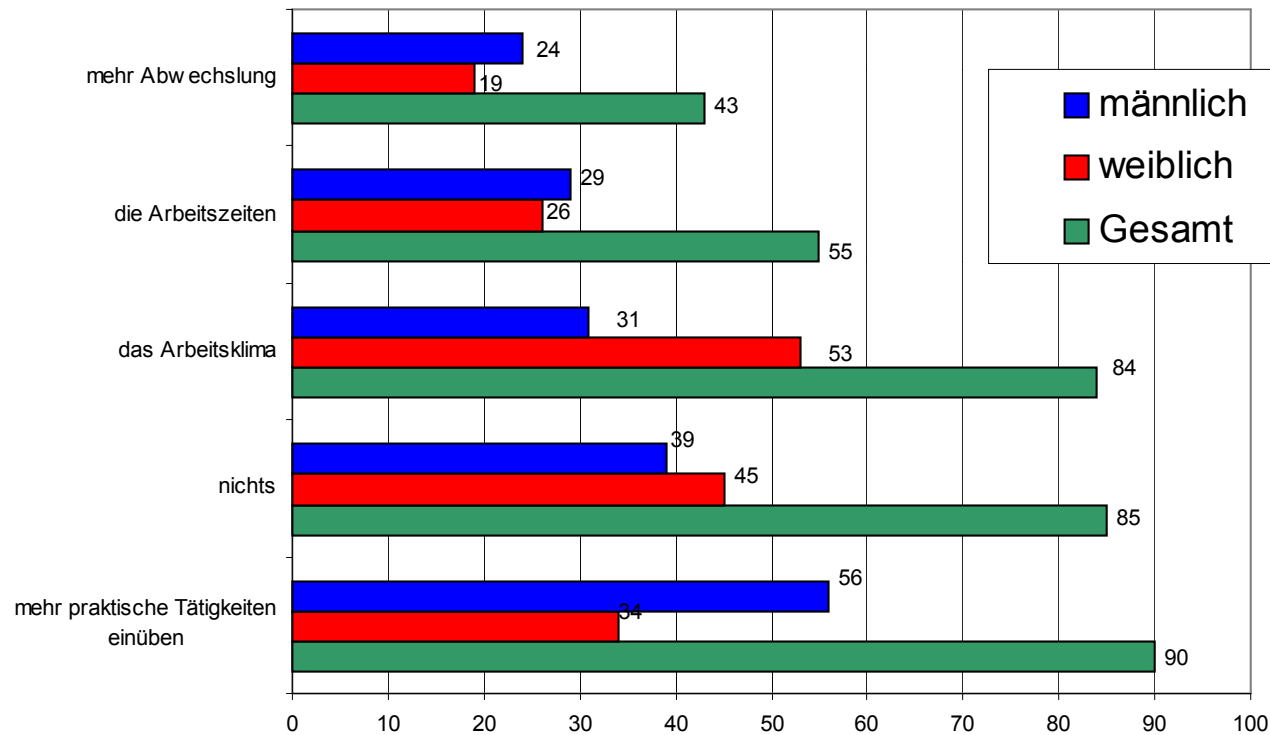
Wie verstehst du dich mit deinen Kolleginnen und Kollegen? n=683

- **552** der Befragten verstehen sich **gut**
- **123** der Befragten geben an **es geht so**
- **14** der Befragten machen ihr Kreuz bei **schlecht**

Wie empfindest du den Führungsstil deine Ausbilder bzw. deiner Chefin? n=673

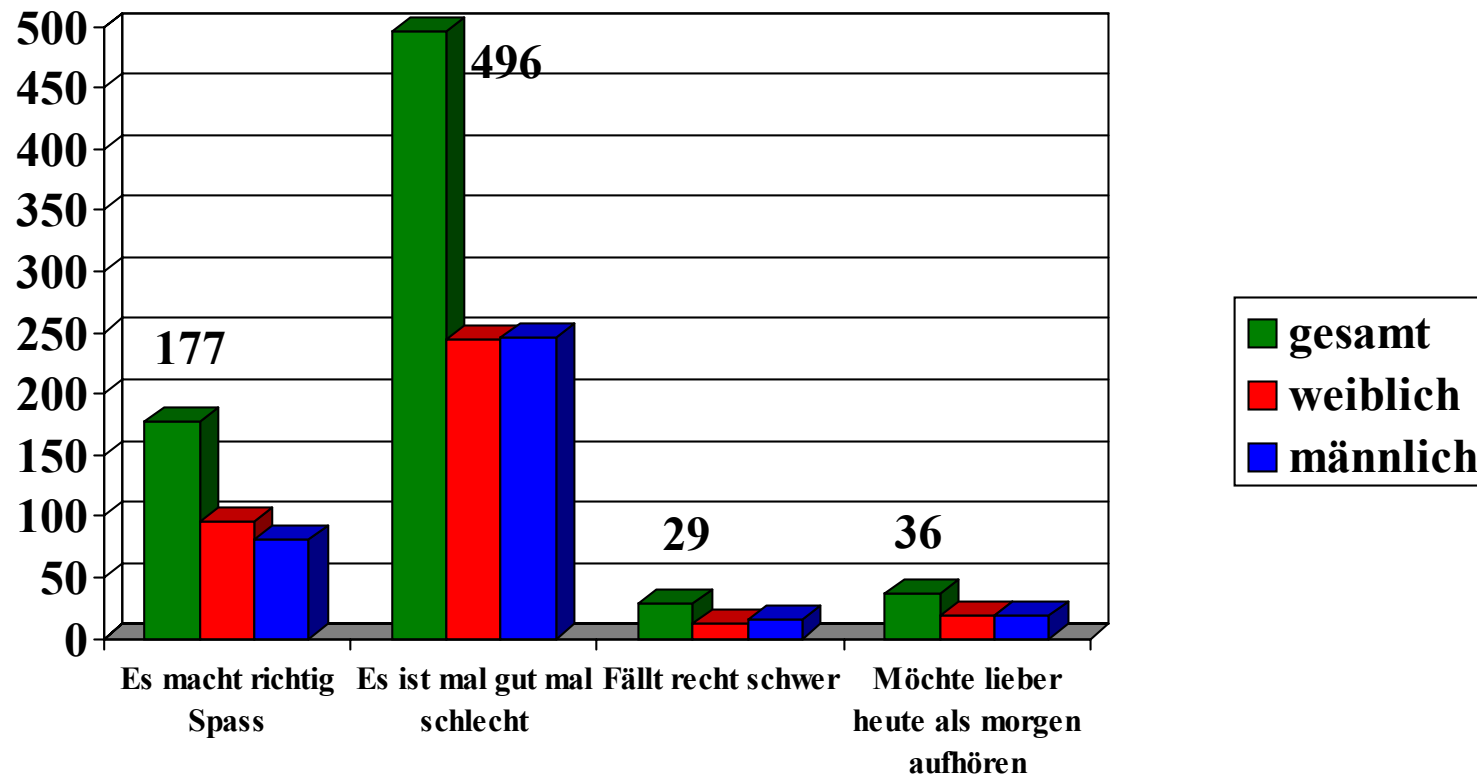
- **524** machen ihr Kreuz bei **partnerschaftlich und o.k.**
- **107** der Befragten empfinden ihren Ausbilder als **zu streng**
- **37** der Befragten geben an **zu locker**

Veränderungs- und Verbesserungsvorschläge für die betrieblichen Ausbildung n=445, Mehrfachnennungen



Welche Aussage trifft auf die betriebliche Ausbildung zu?

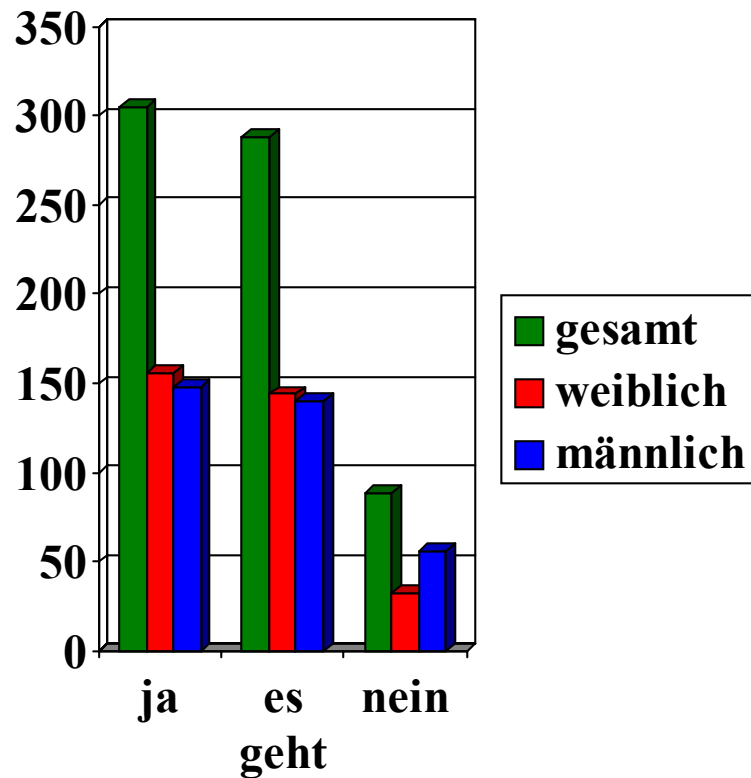
n=683, 36 Mehrfachnennungen



Lernort Berufsschule

Gehst Du gerne zur Berufsschule?

n=679



- **45% ja** (n=267)
 - **97** Abwechslung
 - **96** Lernen
 - **71** Klima, Spaß
- **42% es geht** (n=227)
 - **59** kommt darauf an
 - **38** Lernen muss sein
 - **30** langweilig
- **13% nein** (n=79)
 - **21** Klima
 - **19** mag keine Schule
 - **17** langweilig

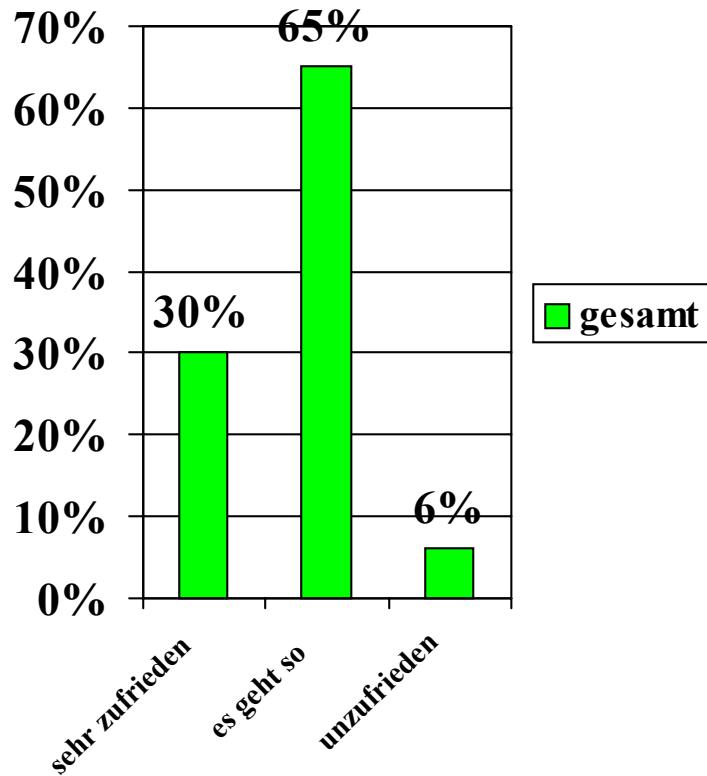
Umsetzen der Theorie in die Praxis

n=677, 3 Mehrfachnennungen

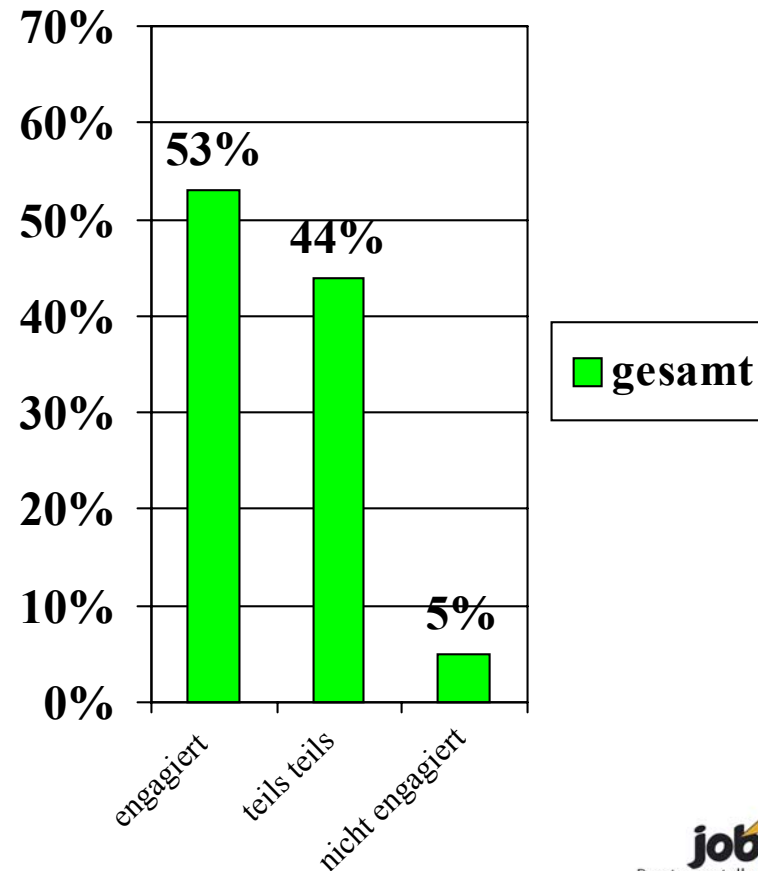
- 68% kreuzen **ja** an, keine Begründung möglich
- 33% machen ihr Kreuz bei **nein**, auffallend waren hierbei folgende Berufsgruppen:
 - 62% der IT-Systemelektroniker
 - 61% der Kaufleute im Groß- und Außenhandel
 - 59% der Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten
 - 49% der Bürokaufleute
 - 10% der Friseurinnen, der Köche und der Fleischereifachverkäuferinnen
 - 0% der Gas- und Wasserinstallateure sowie der Teilezurichter

Zufriedenheit mit Lehrpersonal

Zufriedenheit mit Lehrpersonal, n=685

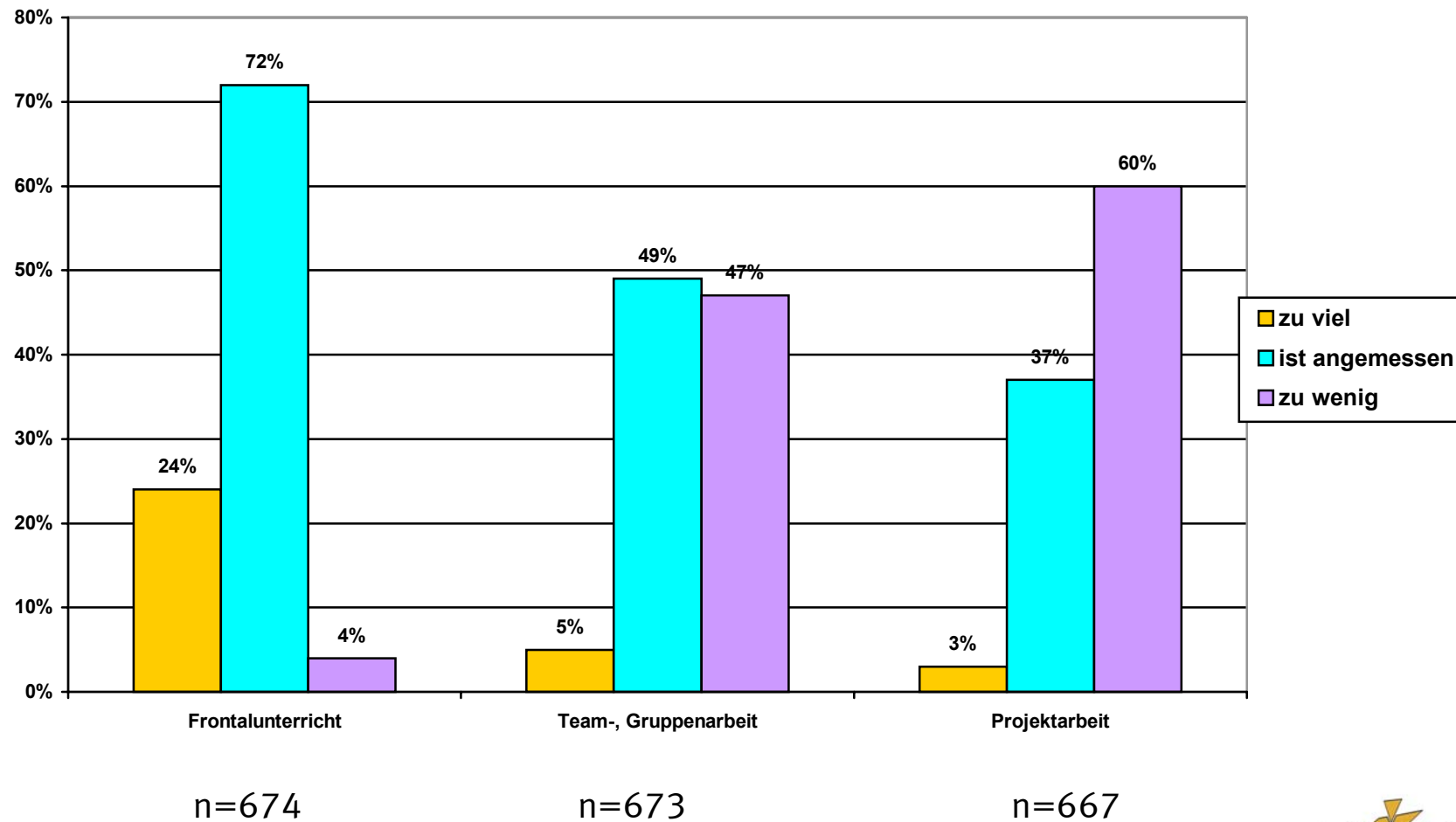


Engagement für SchülerInnen und Unterricht, n=681



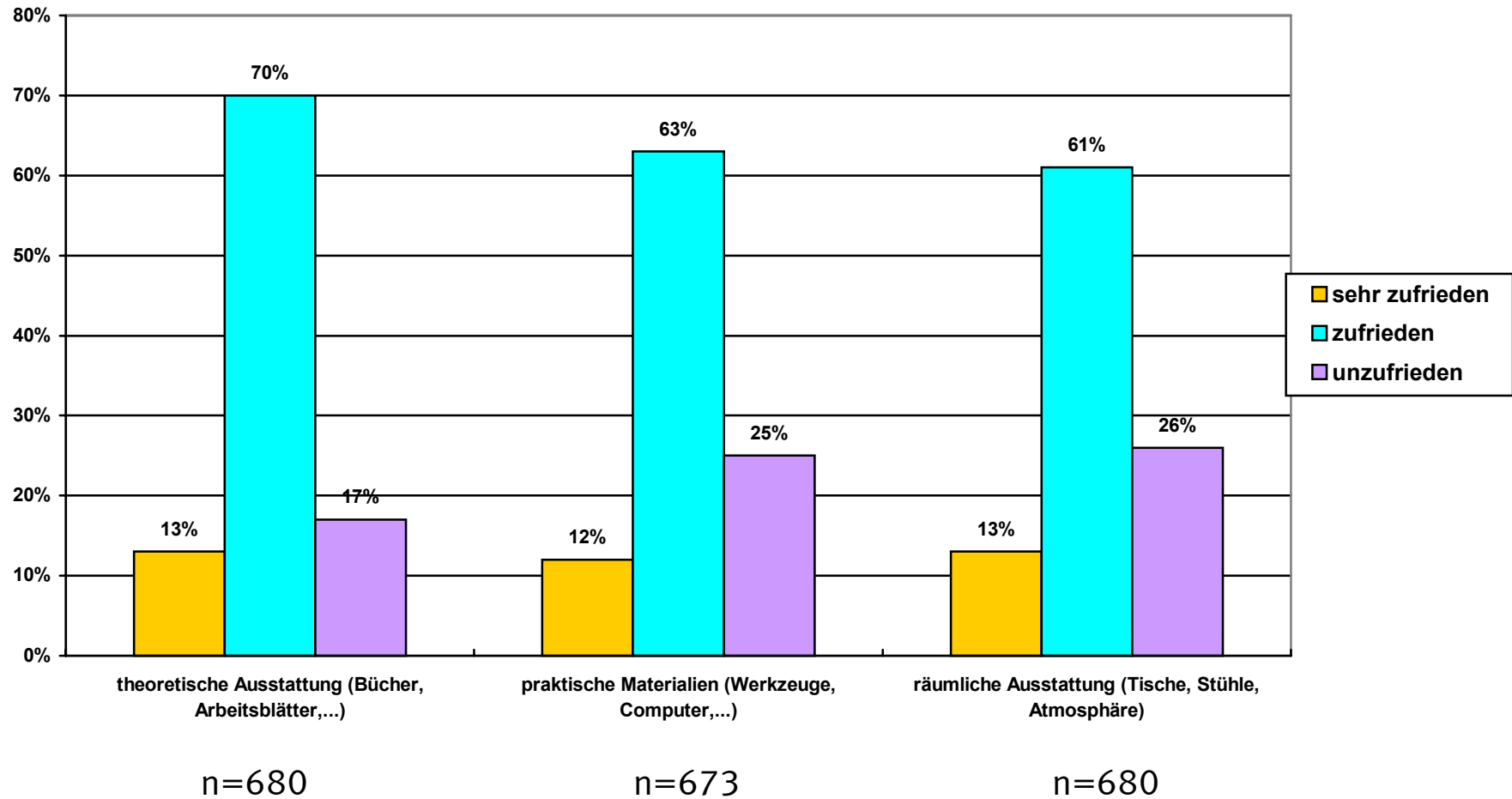
Unterrichtsgestaltung

Je ein Kreuz für jede Form der Unterrichtsgestaltung

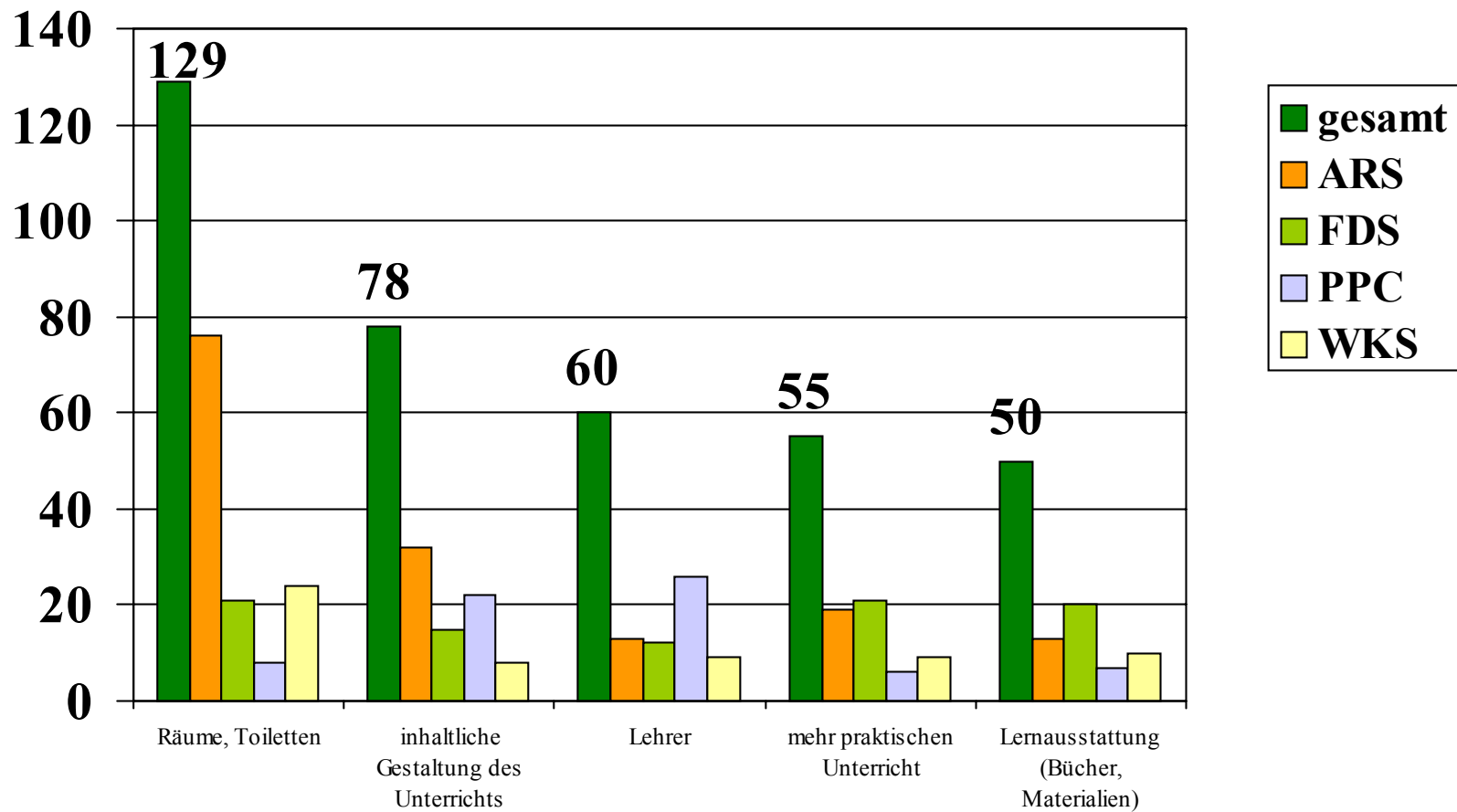


Zufriedenheit mit der Ausstattung in den Berufsschulen

Je ein Kreuz in jedem Bereich

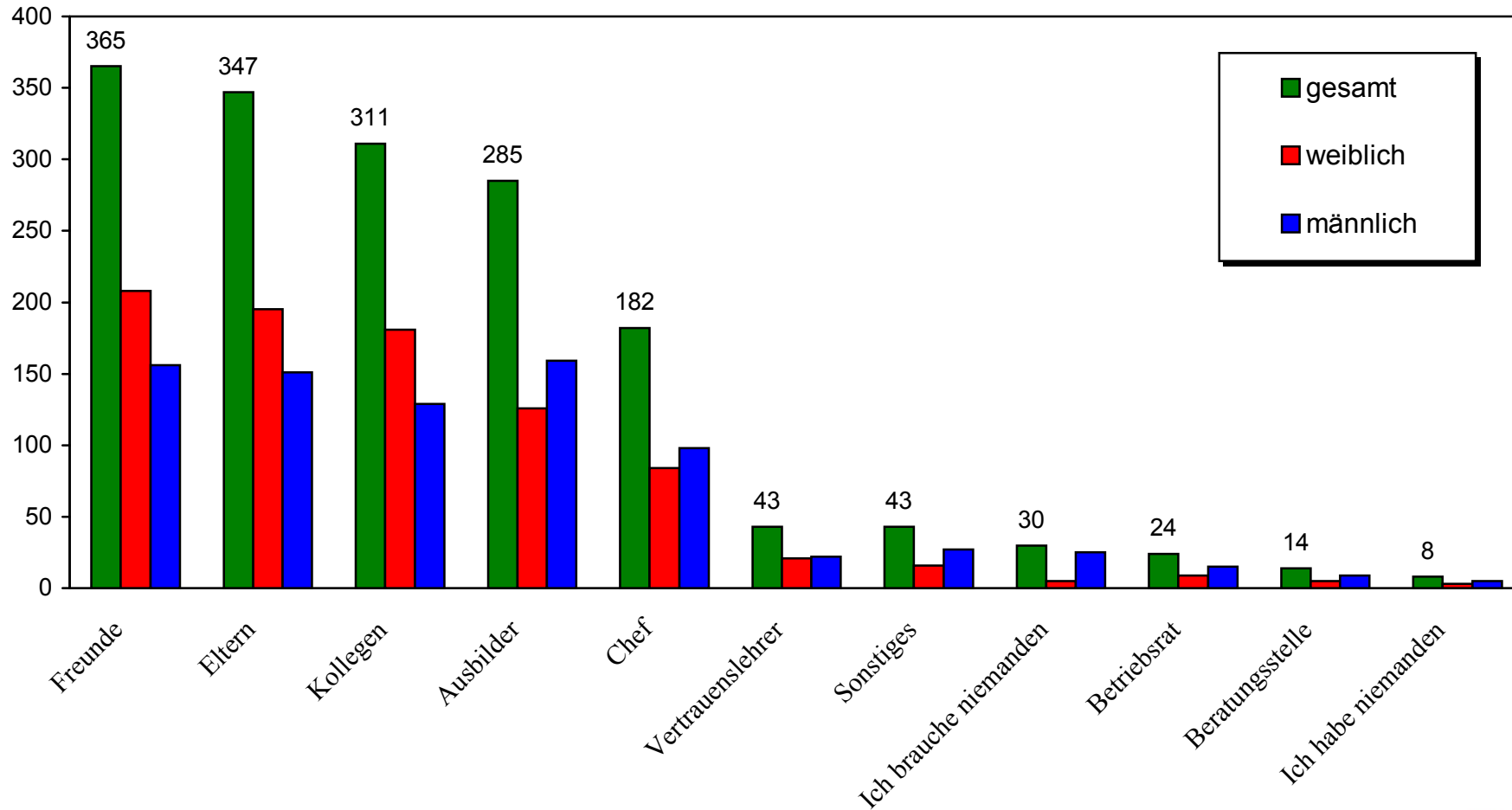


Veränderungswünsche bezogen auf die Berufsschulen, n=454, Mehrfachnennungen



Allgemeine Ausbildungszufriedenheit

An wen wendest du dich bei Problemen in der Berufsschule oder im Betrieb? n=681

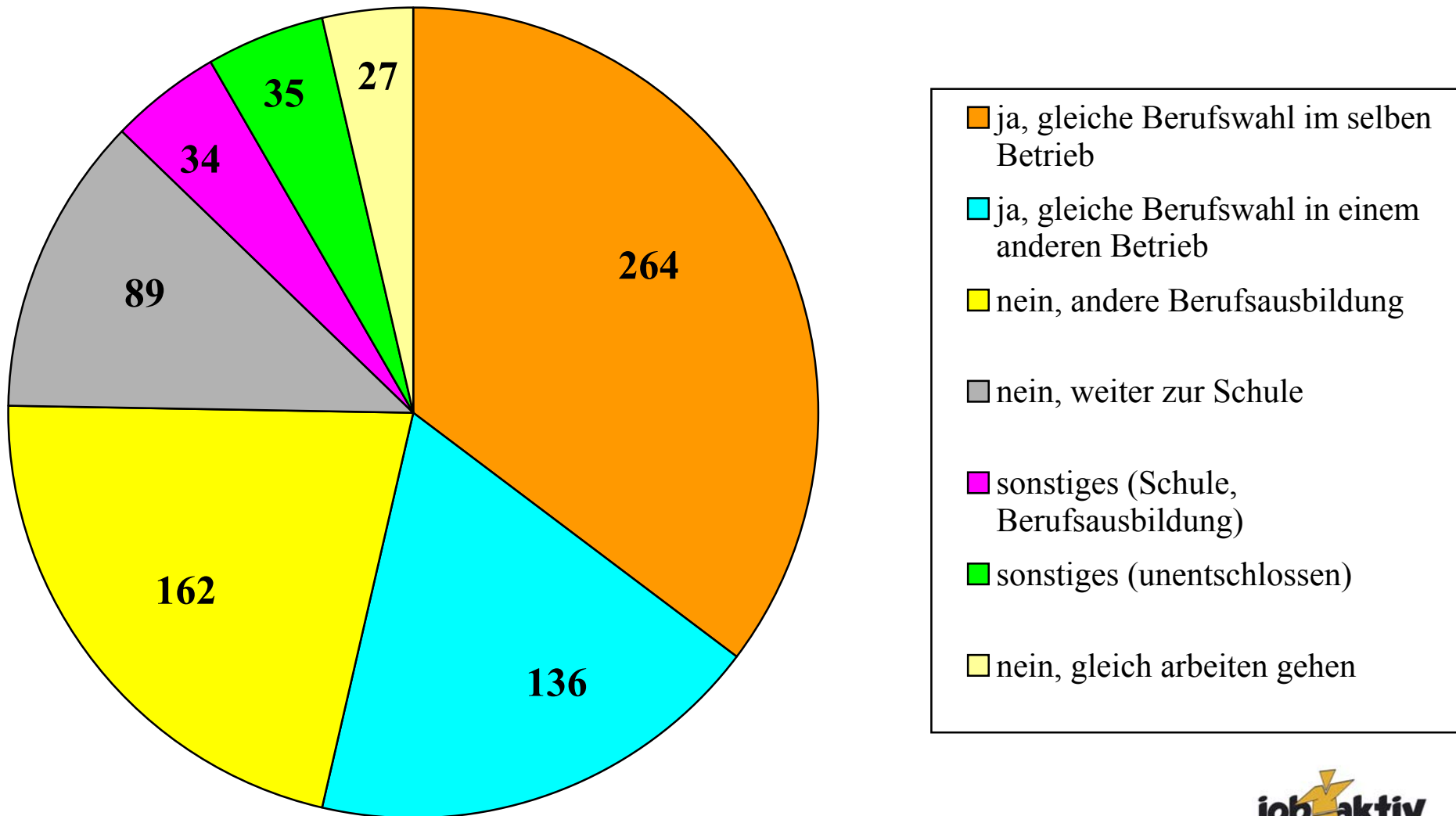


Ausbildungsvergütung n=652, 2 Mehrfachnennungen

- **295** der Befragten empfinden ihr Ausbildungsgehalt als angemessen, das sind **45%** - hiervon machen **162** Auszubildende nähere Aussagen
- **359** der Befragten empfinden ihre Ausbildungsvergütung als nicht angemessen, das sind **55%** - hiervon machen **326** Auszubildende nähere Aussagen

Würdest du die Berufswahl wieder treffen?

n=671, 82 Mehrfachnennungen



Aussagen zu Auszubildenden mit Hauptschulabschluss

Insgesamt wurden 264 Hauptschüler befragt

- davon sind 68% in ihrem Wunschberuf
- 71% der Befragten holten sich ihre Informationen unter anderem über die Agentur für Arbeit
- 91% waren mit ihren Vorab-Infos zufrieden
- 58% würden ihre Berufswahl wieder treffen
- 59% sind mit ihrer Vergütung einverstanden

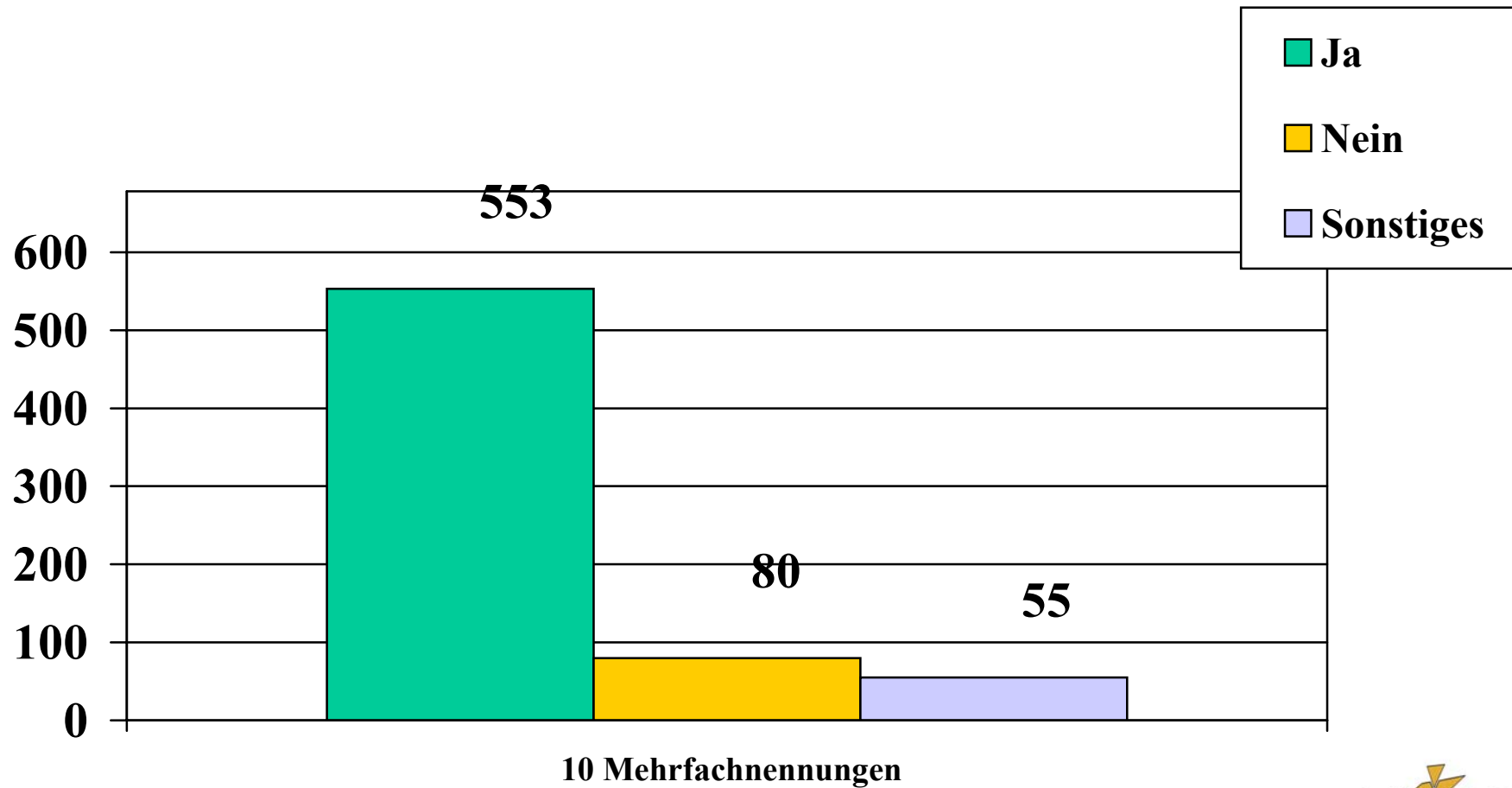
Bemerkenswertes

- 68% der befragten Hauptschüler des 2. Lehrjahres lernen in ihrem Wunschberuf
- Mehr als die Hälfte, 53% aller Befragten empfindet die Lehrer als überwiegend engagiert, nur 5% empfinden sie als nicht engagiert
- 96% der befragten Auszubildenden wollen lernen, entweder durch Ausbildung oder weiteren Schulbesuch
- 45% der Befragten finden ihre Ausbildungsvergütung angemessen
- 92% aller Befragten sind mit ihren Vorab-Informationen zufrieden, bis sehr zufrieden, die Mehrzahl hiervon hat sich bei der Arbeitsagentur informiert

Weitere Ergebnisse aus der Umfrage

Bereich 1 – Berufswahl:

Stimmen die Erwartungen an den Beruf mit den jetzigen Tätigkeiten überein?



Bereich 2 – Lernort Betrieb:

Welche Aussagen treffen auf die jeweilige Ausbildung zu?

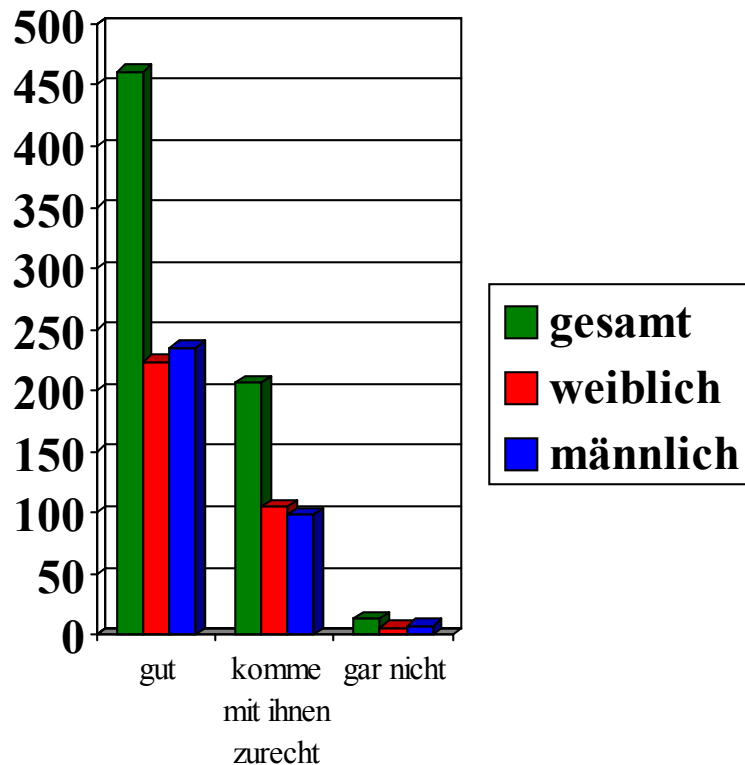
n=681 Mehrfachnennungen möglich

- **476** Mir stehen alle Arbeitsmaterialien zur Verfügung, die ich für meine Ausbildung benötige.
- **417** Ich habe die Möglichkeit zum selbständigen Ausprobieren.
- **405** Ich erhalte klare und eindeutige Anweisungen durch meinen Ausbilder.
- **380** Gute Leistungen werden gelobt.
- **353** Zur Durchführung von Arbeiten steht mir genügend Zeit zur Verfügung.
- **349** Bei Fehlern, Problemen und Unsicherheiten überlegen wir gemeinsam, was verbessert oder verändert werden könnte.
- **336** Ich habe Zeit, einzelne Handgriffe/Arbeitsschritte so lange zu üben, bis ich sie beherrsche.
- **271** Ich erhalte einen umfassenden Überblick über alle Anforderungen im Beruf.
- **266** Ich führe regelmäßige Gespräche mit meinem Ausbilder.
- **158** Ich muss ausbildungsfremde Arbeiten erledigen.
- **106** Es findet eine Abstimmung zwischen Betrieb und Berufsschule statt.
- **74** Ich habe oft nichts zu tun.
- **62** Niemand fühlt sich für meine Ausbildung verantwortlich.

Bereich 3 - Lernort Berufsschule:

Wie verstehst du dich mit deinen Mitschülern?

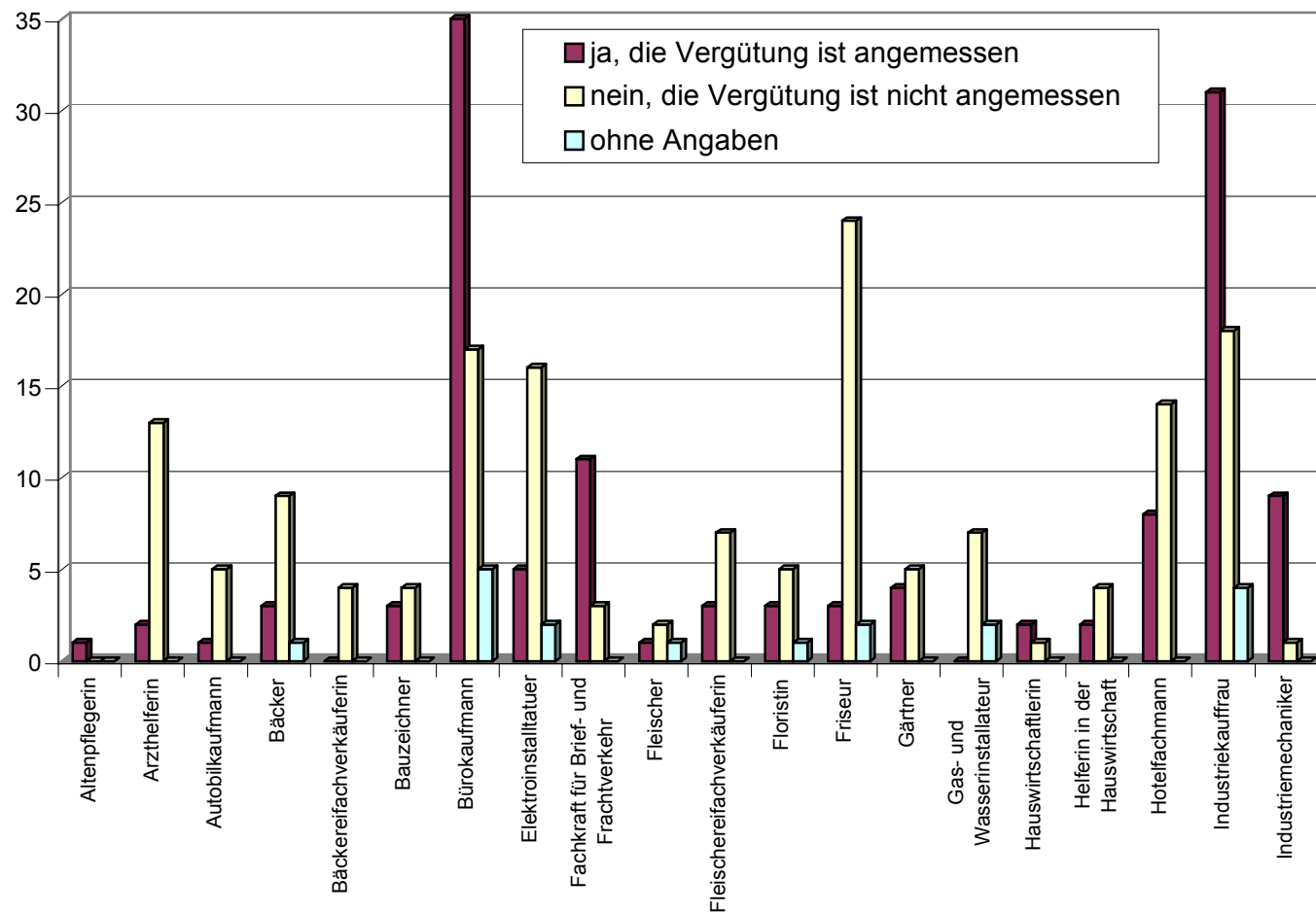
n=680



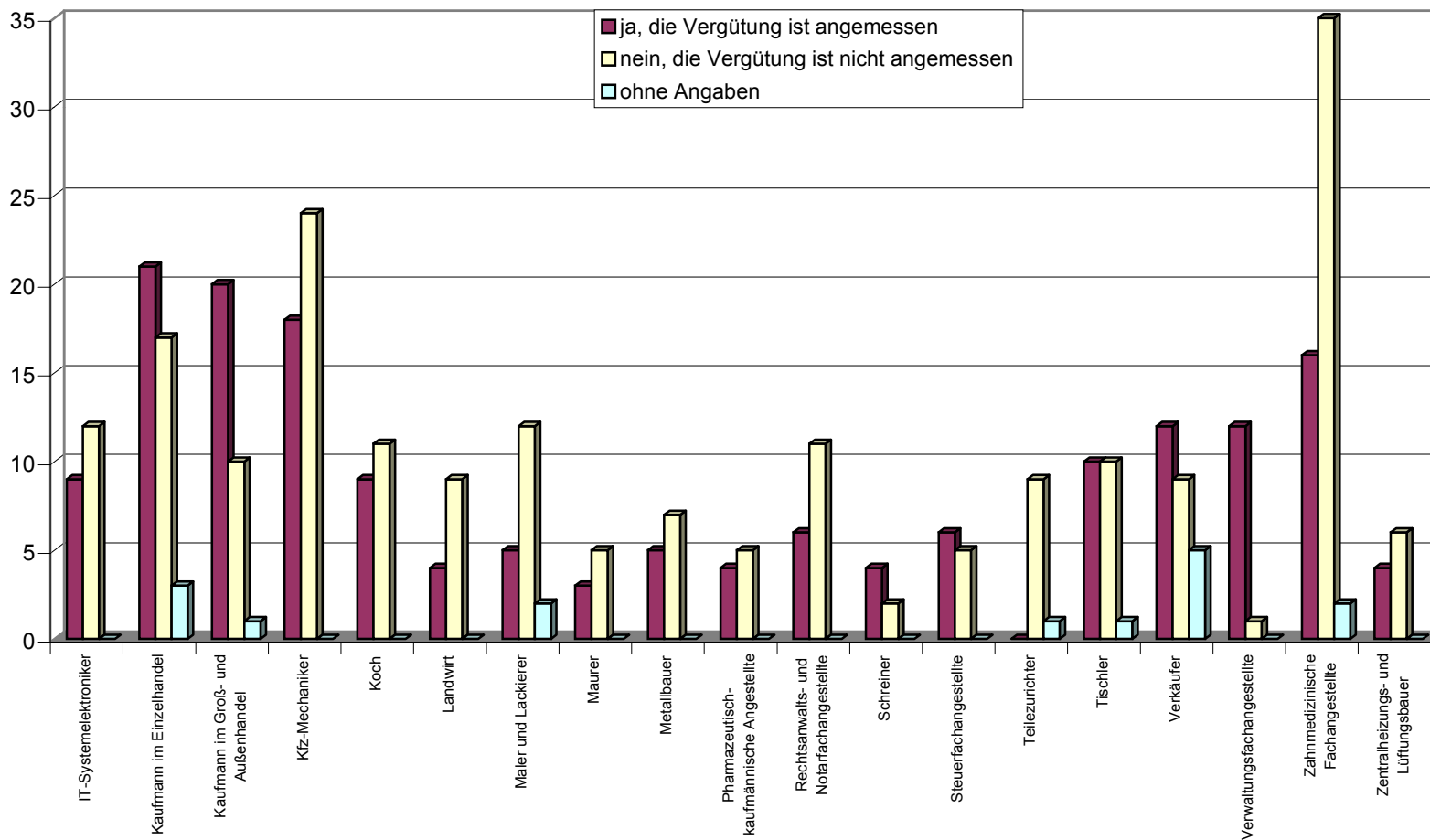
- Gut, weil:
 - Zusammenhalt = **102**
 - sind ok = **85**
 - gleiche Interessen = **71**
- Komme mit ihnen zurecht, weil:
 - sind ok = **31**
 - Zwangsgemeinschaft = **19**
- Gar nicht, weil:
 - wenig Sympathie = **9**
 - wenig Kontakt = **2**

Bereich 4 – Allgemeine Ausbildungszufriedenheit

Ausbildungsberuf und Zufriedenheit mit Vergütung Teil 1



Ausbildungsberuf und Zufriedenheit mit Vergütung Teil 2



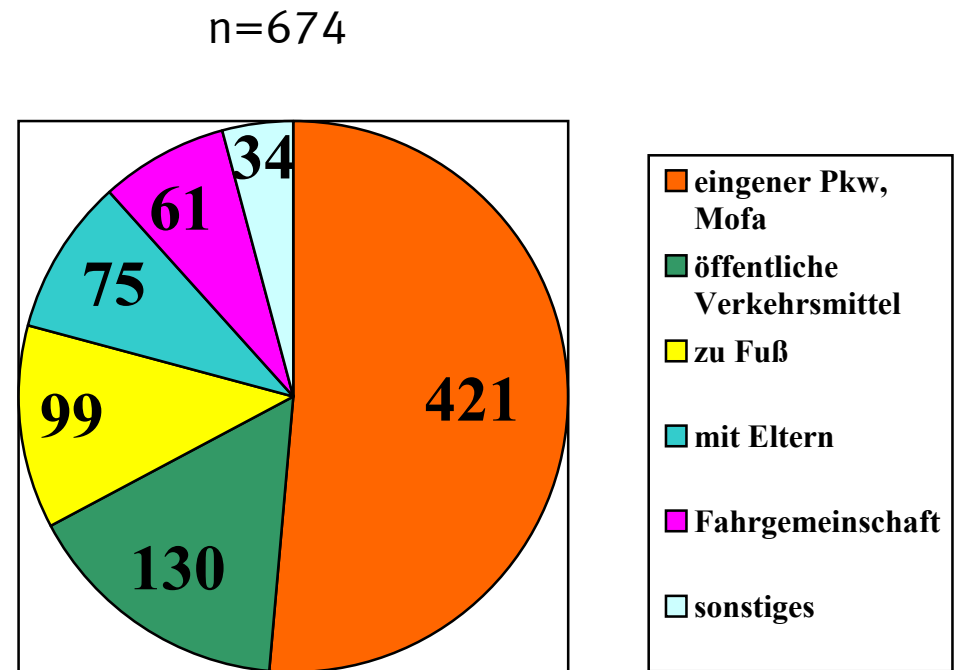
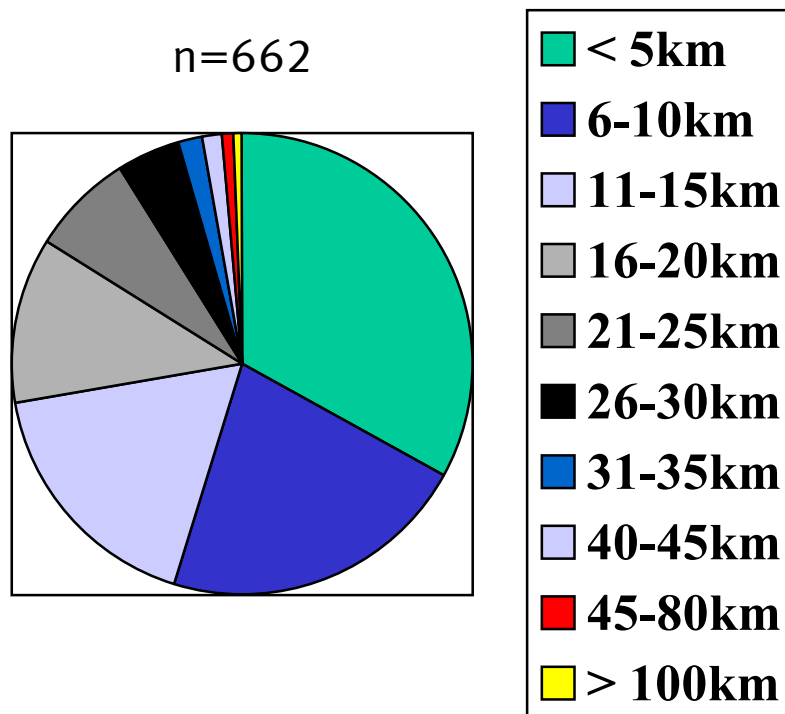
Ausbildungsart

n=650

- **577** (w 286, m 291) machen eine Regelausbildung und haben ihren Ausbildungsvertrag mit dem Ausbildungsbetrieb abgeschlossen.
- **73** (w 33, m 40) geben an, dass sie eine überbetriebliche Ausbildung machen und ihren Ausbildungsvertrag mit einem Bildungsträger abgeschlossen haben.

Bereich 5 – Allgemeine Daten:

Entfernung zum Ausbildungsplatz und wie kommst du dahin?



Schlussbetrachtungen

In der Umfrage zur Ausbildungszufriedenheit der Auszubildenden des 2. Lehrjahres, die im Landkreis Limburg-Weilburg beschult werden, sollen folgende Punkte nochmals hervorgehoben werden. Bei der Durchführung der Umfrage sind wir auf viel Interesse seitens der Auszubildenden, der Schulleitungen und des Lehrpersonals gestoßen. Dies zeigte sich u. a. darin, dass sich die Auszubildenden gerne die Zeit nahmen, ihre Meinung zu äußern und sich ernsthaft mit den Fragen auseinandergesetzt haben. Gute Gespräche mit Abteilungsleitern, LehrerInnen und Auszubildenden waren für uns als Beratungsstelle ebenfalls sehr wichtig und informativ. Durch die von uns erhobenen Daten haben wir ein repräsentatives Bild über die Ausbildungszufriedenheit der Auszubildenden des 2. Lehrjahres erhalten.

Von den 685 Befragten des zweiten Lehrjahres sind 336 weiblich und 344 männlich, dies lässt eine direkte

Vergleichbarkeit zwischen den Geschlechtern zu. Insgesamt ist anzumerken, dass sich wenige auffällige Geschlechterdifferenzen finden lassen. Sowohl bei den Daten zur Berufswahl, den Aussagen zu den beiden Lernorten Betrieb und Schule sowie zum Bereich der allgemeinen Ausbildungszufriedenheit gab es keine gravierenden Unterschiede: Lediglich bei der Frage zum Wunschberuf ist festzustellen, dass 426 der befragten Auszubildenden, die ihren Wunschberuf wählen konnten, 44% weiblich und 55% männlich sind. 256 Auszubildende geben an, nicht in ihrem Wunschberuf zu lernen, davon sind 56% weiblich. Bei den Veränderungsvorschlägen zur betrieblichen Ausbildung machen 445 eine Aussage: 90 wünschen sich, mehr praktische Tätigkeiten einüben zu können, davon sind 62% männlich. 84 Befragte haben den Wunsch nach einer Verbesserung des Arbeitsklimas, davon sind 63% weibliche Auszubildende. Sowohl die männlichen als auch die weiblichen Befragten suchen Rat bei Freunden und Eltern aber auch bei KollegInnen und Ausbildern. Von den 30 Auszubildenden, die angeben, bei

Problemen niemanden zu brauchen sind 93% männlich.

92% sind mit ihren vorherigen Informationen während der Berufsfindung zufrieden bis sehr zufrieden. Über die Hälfte (54%) der Befragten gibt an, sich bei der Berufsberatung informiert zu haben, 35% haben unter anderem ihre Informationen über das BIZ, 44% geben als Informationsquelle Freunde und Bekannte an, weitere 17% haben sich durch ein Praktikum über ihr Berufsfeld informiert (hier waren Mehrfachnennungen möglich). 37% der 685 Befragten machen Verbesserungsvorschläge für ihre berufliche Orientierung, wobei 59 Auszubildende selbstkritisch zugeben, dass sie mehr hätten tun müssen (in der Schule, bei der Berufswahl, für Bewerbungen) und 78 Auszubildende hätten sich bessere Informationen und Unterstützung von anderen gewünscht.

42% aller Befragten geben an, dass sie sich bei Problemen in der Berufsschule oder im Betrieb unter anderem an ihre AusbilderInnen wenden. Dies zeigt,

dass seitens der Befragten ein Vertrauen in ihre AusbilderInnen und ein gutes Lernklima in vielen Betrieben zu bestehen scheint. Die Einschätzung des Führungsstils der Ausbilder untermauert dies, da 81% der Befragten ihre AusbilderInnen bzw. Chefs mit „partnerschaftlich, ok“ bewerten und 81% angeben, sich mit ihren KollegInnen gut zu verstehen. 70% aller Befragten kreuzen die Aussage an „Mir stehen alle Arbeitsmaterialien zur Verfügung, die ich für meine Ausbildung benötige“, 55% werden bei guten Leistungen im Betrieb gelobt und etwas mehr als die Hälfte gestaltet Problemlösungen partnerschaftlich. Allerdings geben auch 9% an, dass sich keiner für ihre Ausbildung verantwortlich fühlt. 445 Auszubildende machen zum Teil mehrere Angaben bzw. Verbesserungsvorschläge zum betrieblichen Teil ihrer Ausbildung: 90 hätten gerne mehr Möglichkeiten zum praktischen Einüben und 84 äußern den Wunsch nach einem besseren Arbeitsklima in ihrem Betrieb. Allerdings finden 85 Auszubildende in

ihrem Betrieb nichts verbesserungswürdig.

30% aller Befragten sind mit ihren Lehrern sehr zufrieden im Vergleich zu 6%, die unzufrieden sind, die restlichen 65% entscheiden sich für die Mitte. 53% bewerten das Engagement des Lehrpersonals für die Auszubildenden und den Unterricht als positiv, 44% entscheiden sich für die Mitte und nur 5% geben an, dass sie ihre Lehrkräfte als nicht engagiert für die Auszubildenden und den Unterricht empfinden.

70% der Befragten sind mit der theoretischen Ausstattung (Bücher, Arbeitsblätter) der Schulen zufrieden, 13% sind sehr zufrieden und 17% unzufrieden.

Bei der Ausstattung der Schule mit praktischen Materialien (Werkzeuge, Computer) geben 75% an zufrieden (63%) bis sehr zufrieden (12%) und 25% sind mit der praktischen Ausstattung unzufrieden. Das Ergebnis bei der räumlichen Ausstattung (u. a. Tische, Stühle) ist ähnlich. Hier geben 13% an, dass sie sehr zufrieden damit

sind, 61% sind zufrieden und 26% sind unzufrieden.

Die Befragten hatten die Möglichkeit Verbesserungsvorschläge für die Berufsschule zu machen. Hier haben sich insgesamt 66% aller Befragten zu geäußert, wobei der meist genannte Wunsch nach einer Verbesserung der Räumlichkeiten und Toiletten (28%) besteht, gefolgt von einer Verbesserung der inhaltlichen Gestaltung des Unterrichts (17%). Dies spricht für eine recht hohe Zufriedenheit mit den Lernbedingungen in der Berufsschule. 33% aller befragten Auszubildenden geben an, dass sie Probleme beim Umsetzen der Theorie in die Praxis haben. Im Vergleich zu der Anzahl der befragten Berufsgruppen sind es bei den IT-Systemelektronikern 62%, den Kaufleuten im Groß- und Außenhandel 61%, den Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten 59% und den befragten Büokaufleuten 49%, wohingegen nur 10% der Friseurinnen und niemand der Gas- und Wasserinstallateure sowie der Teilezurichter hier Probleme haben.

Zur Frage nach der Angemessenheit der Ausbildungsvergütung haben 652 eine Wertung vorgenommen. 295, das sind 45% geben an, dass sie mit ihrem Gehalt zufrieden sind. 162 machen hierzu noch Anmerkungen, unter anderem wird als Begründung angegeben, „es ist genug“, „verdiene gut“ oder „bin noch in der Ausbildung“. 359 Auszubildenden, empfinden ihre Vergütung als unangemessen. 326 davon geben hier eine Begründung an. Unter anderem nennen 117 Gründe wie „körperlich sehr anstrengend“, 70 sagen „reicht noch nicht mal für Fahrtkosten, Wohnung, usw.“ und 33 empfinden ihr Gehalt „ungerecht im Vergleich zu anderen Ausbildungsberufen“. Bei der Frage „Würdest du die Berufswahl wieder treffen?“ gab es Ankreuzmöglichkeiten. Hier machten 671 der 685 Befragten Angaben; es gibt 82 Mehrfachnennungen. 685 Kreuze entfallen auf „wieder eine Berufsausbildung machen“ oder „weiter zur Schule gehen“. 27 von 671 Befragten würden lieber gleich arbeiten gehen und 35 sind noch unentschieden.

Insgesamt zeigt dies eine recht hohe Lernbereitschaft auf Seiten der Auszubildenden und unterstreicht, welchen Stellenwert Lernen und Qualifizieren für die befragten jungen Erwachsenen einnimmt.

Ein Blick auf die befragten Auszubildenden mit Hauptschulabschluss und ohne Abschluss:

Ein besonderes Augenmerk legt unsere Einrichtung auf Schulabgänger ohne Abschluss, wie auch auf die Hauptschüler. Erst genannte sind mit 12 Auszubildenden vertreten, Auszubildende mit Hauptschulabschluss sind mit 264 Personen an dieser Umfrage vertreten.

Der hohe Prozentsatz von 68%, welcher die Einmündung der Auszubildende mit Hauptschulabschluss in ihren Wunschberuf aufzeigt, soll nicht darüber hinweg täuschen, dass dieser Schulabschluss heute geringe Chancen bei der Ausbildungswahl lässt. Wohl aber zeigt diese Prozentzahl eine Art der Zufriedenheit auf, welche wir vor der Umfrage so nicht erwartet hätten.

154 der Auszubildenden mit Hauptschulabschluss würden die gleiche Berufswahl wieder treffen. 71 Auszubildenden mit Hauptschulabschluss würden heute einen anderen Beruf erlernen wollen. Von diesen 71 lernen 54% (38 Azubis) in einem kaufmännischen Beruf. 10 von 12 Auszubildenden ohne Schulabschluss geben an, die theoretischen Lerninhalte in die Praxis umsetzen zu können. Allerdings würden 6 von 12 heute eine andere Berufswahl treffen.

158 von 264 der Befragten mit Hauptschulabschluss (60%) haben sich zu ihrem Beruf unter anderem bei der Agentur für Arbeit informiert. Insgesamt geben 239 Auszubildende mit Hauptschulabschluss an (91%) mit ihren vorherigen Informationen zufrieden zu sein, die sie aber auch bei Freunden und Bekannten sowie durch Praktika erhalten haben. Bei den 12 befragten Auszubildenden ohne Schulabschluss waren die Informationsquellen zum Ausbildungsberuf vergleichbar mit denen der Auszubildenden mit

Hauptschulabschluss, 8 von 12 waren mit den Informationen zufrieden bis sehr zufrieden.

23% der Auszubildenden mit Hauptschulabschluss (60/264 Personen) und 42% der Auszubildenden ohne Schulabschluss (5/12 Personen) gaben an, ihren Ausbildungsplatz über die Agentur für Arbeit erhalten zu haben.

38% (99/264 Personen) der Auszubildenden mit Hauptschulabschluss und 33% (4/12 Personen) der Auszubildenden ohne Abschluss nannten die eigenen Bemühungen als Grund zum Erlangen ihres Ausbildungsplatzes.

22% der Auszubildenden mit Hauptschulabschluss (58/264 Personen) nutzten Beziehungen für ihre Lehrstellensuche, bei den

Auszubildenden ohne Schulabschluss gibt dies nur einer an.

48% (127/264 Personen) der Befragten mit Hauptschulabschluss gab an, über ein Praktikum zur Ausbildungsstelle gekommen zu sein. Bei den Auszubildenden ohne Abschluss waren das sogar 67 % (8/12 Personen).

Dies unterstreicht die Relevanz von Praktika bei Jugendlichen ohne Abschluss, sowie mit Hauptschulabschluss zur Eingliederung in einen Ausbildungsberuf.

Im Vergleich werten 33% der Azubis mit Mittlerer Reife, und 24% der Auszubildenden mit Abitur/Fachabitur ihr Praktikum als ausschlaggebend für ihren derzeitigen Ausbildungsberuf.

Abschließend lässt sich feststellen, dass sowohl die weiblichen als auch die

männlichen Auszubildenden mit der dualen Ausbildung zufrieden sind. Die Qualität der Ausbildung wird – selbst in Zeiten von Kostenreduzierungsbestrebungen - von den meisten Befragten positiv beurteilt. Die hier befragten Auszubildenden haben Ansprechpartner im Betrieb und auch im Elternhaus sowie im Freundeskreis.

Als Beratungsstelle für Jugendberufshilfe wünschen wir uns, dass mehr Jugendliche in den Genuss einer Ausbildung kommen und machen uns weiter für die Schaffung von Ausbildungsplätzen stark.

Wer wir sind:

Jobaktiv ist die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe im Bistum Limburg.

Und wir bestehen aus:



Nadja Fritz,
Bürokauffrau,
Verwaltung und
Sekretariat



Stefan Grösch,
Diplom-Sozialpädagoge,
Referent für
Jugendberufshilfe



Martina Breuer,
Diplom-
Pädagogin,
Referentin für
Jugendberufshilfe,



Susanne Weier
Diplom-Pädagogin
Referentin für
Jugendberufshilfe



Klaus Bach
Diplom-Sozialpädagoge,
Referent für
Jugendberufshilfe und
Leiter der Beratungsstelle

Weitere Infos zu unserer Arbeit gibt's
persönlich, telefonisch
(06431/96060) oder übers Internet:
www.jobaktiv-lm.de